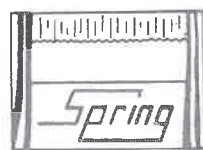


# ***EM SPRÜNGLI SYS SYTESPRÜNGLI***

***Schwank in zwei Akten***

***von Jakob Stebler***



THEATERVERLAG, 5200 BRUGG

## Em Sprüngli sys Sytesprüngli

Schwank in zwei Akten von Jakob Stebler

### **Personen:**

|                |                                                                       |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Ernst Sprüngli | kaufmännischer Angestellter                                           |
| Margrit        | seine Frau                                                            |
| Toni Schmutz   | Sprünglis Nachbar                                                     |
| Anni           | seine Frau                                                            |
| Bleihammer     | Direktor der Firma Bleihammer & Co.                                   |
| Peter Würbler  | Sprünglis Klassenkamerad und Mitarbeiter im Geschäft Bleihammer & Co. |

### **Zeit:**

Gegenwart. Der 1. Akt spielt an einem Freitag Nachmittag, der 2. am darauffolgenden Montag Nachmittag.

### **Bühnenbild:**

Schreibzimmer Sprünglis. Türen beidseitig, geöffnetes Fenster im Hintergrund, Schreibtisch mit Telephon, Radioapparat. einige Stühle. Weitere Möbilierung ist dem Bühnenbildner überlassen.

### **Das Recht zur Aufführung:**

1. Es sind mindestens 7 neu Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr von Fr. 45.-- für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Spring in Brugg, PC 50-18810.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, und durch die Kontrolle des Vereins schweizerischer Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Gebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

## Em Sprüngli sys Sytesprüngli

Schwank in zwei Akten von Jakob Stebler

### **Personen:**

|                |                                                                       |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Ernst Sprüngli | kaufmännischer Angestellter                                           |
| Margrit        | seine Frau                                                            |
| Toni Schmutz   | Sprünglis Nachbar                                                     |
| Anni           | seine Frau                                                            |
| Bleihammer     | Direktor der Firma Bleihammer & Co.                                   |
| Peter Würigler | Sprünglis Klassenkamerad und Mitarbeiter im Geschäft Bleihammer & Co. |

### **Zeit:**

Gegenwart. Der 1. Akt spielt an einem Freitag Nachmittag, der 2. am darauffolgenden Montag Nachmittag.

### **Bühnenbild:**

Schreibzimmer Sprünglis. Türen beidseitig, geöffnetes Fenster im Hintergrund, Schreibtisch mit Telephon, Radioapparat. einige Stühle. Weitere Möblierung ist dem Bühnenbildner überlassen.

### **Das Recht zur Aufführung:**

1. Es sind mindestens 7 neu Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Spring in Brugg, PC 50-18810.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, und durch die Kontrolle des Vereins schweizerischer Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Gebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

## I. AKT

### I. Szene Sprüngli, Margrit

**Sprüngli:** (arbeitet eifrig am Schreibtisch. Nach einer Weile läutet das Telefon. Er nimmt es ab) Ja, Sprüngli ... und, was häsch Guets, Peter? ... en Expräss-Scharscheebrief? Woher? ... Münche? Wüsst nüd vo wem! ... Landesgrichtskanzlei? (Margrit tritt von links auf und hört alles mit) Ich wüsst nüd, was ich mit dene Brüedere z'tue hett .... Weisch was, Peter? Bring de Brief grad schnäll zu mir hei ... nei, ich bi mit myner Buez so agspannet, dass ich kein Momänt furt cha. ... guet. Merci Peter. (legt auf) Landesgerichtskanzlei Münche; Blödsinn!

**Margrit:** Mit wem häsch vorig telephoniert?

**Sprüngli:** Ich ha nüd mit ihm telephoniert - er mit mir.

**Margrit:** Wer?

**Sprüngli:** De Peter Würgler.

**Margrit:** Was söll er der dahere bringe?

**Sprüngli:** En Exprässbrief, won a mych is Gschäft adressiert seig und won ich sofort beantworte mües.

**Margrit:** Ernscht, es dunkt mych immer meh, du tüegisch dych a der Arbet überlupfe.

**Sprüngli:** Eine m u e s ebe d'Buez mache.

**Margrit:** Aber warum nu immer du?

**Sprüngli:** Gang sägs den andere!

**Margrit:** Git dänn es kantonals Sängerfäscht soviel z'tue?

**Sprüngli:** Für s'Organisationskomitee scho. Stell der emal vor: die vile Vorbereitige.

**Margrit:** Warum lahsch dich dänn i sones Organisationskomitee wähle?

**Sprüngli:** Wils kein Dümmere gfunde händ.

**Margrit:** Aber so dumm bisch doch normalerwys gar nüd.

**Sprüngli:** De Herr Bleihammer, de Diräktör im Gschäft, isch Presidänt vom Organisationskomitee und cha sälbverschändli nüd alles elei mache. Er brucht zueverlässigi Mitarbeiter. Und wer isch am zueverlässigschte? - I ch.

**Margrit:** Du wirsch mer doch nüd welen agäh, er heb der dä Poschten ufzwunge.

**Sprüngli:** Diräkt ufzwunge nüd. Aber wäme die rähti Hand vom Chef isch, laht sichs nüd vermyde, dass men em en persönliche Dienscht erwyst; das chan eim zu gwüsse Beförderige hälfe.

**Margrit:** Aber dä ganzi Zauber, wo du da machsch, lyt der doch gar nüd.

**Sprüngli:** Er lyt mer nüd, aber er staht mer guet aa. Die rähti Hand dörf ebe nüd wüsse was die linggi tänkt. Un er isch froh über my Mitwirkig. Sit drei Wuche git er mer doch jede Namittag frei im Gschäft, dermit ich daheim di vili Buez mache chönn, won es Organisationskomitee halt eifach verlangt.

**Margrit:** Es hät au de Bleihammer niemer zwunge, Presidänt vom Organisationskomitee z'schpile.

**Sprüngli:** Aber er chunt dermit zur Gältig.

**Margrit:** Indem er di andere d'Arbet mache laht?

**Sprüngli:** Er laht si sich bestimmt nüd vergäbe mache. Und di freie Namittäg i der Wuche sind beschtimmt au nüd z'verachte.

**Margrit:** Was nützed der di vile freie Namittäg, wänn'd meh chrampfe muesch als im Gschäft?

**Sprüngli:** Ich säg der ja: er wird sich sicher emal erkenntlich zeige müese derfür.

**Margrit:** Underdesse machsch du d'Arbet, und er kassiert d'Anerchännig vo der Oeffetlichkeit y. Für was bruched mer überhaupt das blödi Sängerfäscht?

**Sprüngli:** Was hett me dänn überhaupt no vom Läbe, wäme keini Fäscht fyre dörft?  
(es läutet)

**Margrit:** Sy Rueh.

**Sprüngli:** Du dörfsch nüd vergässe: es isch en kulturellen Alass.

**Margrit:** Und was nützt der di ganzi Kultur, wänn si uf Chöschte vo dyner Rueh und dyner Gsundheit gaht?

**Sprüngli:** Gang emal go luege, wer da lüütet.

**Margrit:** Und da mues jede Rummel als Kultur etiggetiert werde? (ab nach rechts)

**Sprüngli:** Wie mes macht, ischs falsch! (schreibt weiter. Nach einer Weile Margrit von rechts)

**Margrit:** De Herr Bleihammer wott zue der.

**Sprüngli:** Ich han en Ahnig, was er wider wott.

## 2. Szene:

Sprüngli, Margrit, Bleihammer

**Bleihammer:** (von rechts, hat den letzten Satz noch gehört) Wänn Si scho en Ahnig händ, Herr Sprüngli, so bruch ich ene kein lange Vortrag z'halte. Grüezi übrigens.

**Sprüngli:** Nämed Si bitti Platz, Herr Diräktter.

**Bleihammer:** Ich bi so frei (setzt sich irgendwohin). Hoffetli schtör ich nüd.

**Margrit:** Mych werded Si scho nüd schtöre. Ich verzieh mich für en Augenblick.  
(ab nach links)

**Sprüngli:** Si chömed nüd all Tag zue mer, Herr Diräktter. Isch öppis Bsundrigs los?

**Bleihammer:** Je nachdem was me drunder verschaht. Herr Sprüngli, Si sind vor vierzäh Tage z'Münche gsi. Det händ Sie das Gschäft mit Birkeschtei und Söhne ygfädlet.

**Sprüngli:** Schtimmt.

**Bleihammer:** Es Bombegschäft.

**Sprüngli:** Wänn ich prezisiere dörf: mit Bombe mach ich grundsätzli keini Gschäft.

**Bleihammer:** E Redesart. Säged mer: es Riesegschäft. Hüt hät sich der Erfolg usegschtellt. En Millionenuftrag. Herr Sprüngli, Si sind dänn scho en Sibesiech.

**Sprüngli:** Dä Erfolg, wo Si reded dervo, sött sich eigetli i der Höchi vom Zahltag bemerkbar mache.

**Bleihammer:** Wird er au, wird er au! Vom nächschte Neujahr aa werded Si Prokurischt sy.

**Sprüngli:** Da han ich eigetli gar nüt dergäge.

**Bleihammer:** En Sibesiech seiged Si, han ich gseit. E gueti Zigare rauche isch kei Kunscht, aber e gueti Zigare verchaufe, für das bruchts Lüüt. Lüüt wi Sie.

**Sprüngli:** Danke fürs Komplimänt.

**Bleihammer:** Si chönd emene Eskimo en Chüelschrank verchaufe ohni dass ers merkt.

**Sprüngli:** Das han ich eigetli no gar nie probiert.

**Bleihammer:** Si wäred sogar imstand, em Tüfel en Pelzmantel azhänke.

**Sprüngli:** Kei schlächti Idee. Das mues ich mer emal überlege.

**Bleihammer:** Si chönnted sich d'Finger verbräne derby. Doch chömed mer zersch emal uf Tatsache zrug. Si händ z'Münche innert zwee Tage mindeschtens es Dotze Chunde z'todgschwätzt.

**Sprüngli:** Vo dene läbed aber di meischte no.

**Bleihammer:** Mit eim Wort: Si sind ganz en grosse Maa.

**Sprüngli:** My Frau seit au immer, ich tüeg mer z'vil zuemuete.

**Bleihammer:** Isch si nüd z'fride mit ene?

**Sprüngli:** Meischtens. Aber losed Si, Herr Bleihammer, ich glaub, oder ha wenigstents schtarch der Ydruck, Si seiged nüd elei dahere cho, um mir Komplimänt z'mache.

**Bleihammer:** Das zügt vomene usgeprägte Scharfsinn.

**Sprüngli:** Und?

**Bleihammer:** Si wüssed, dass de Herr Schöchli geschter gschtorben isch?

**Sprüngli:** I junge Jahre scho. Er isch nonig emal achtzgi gsi. Schad für en. En flotte Mänsch weniger.

**Bleihammer:** Drum chum ich ebe zu Ihne.

**Sprüngli:** Jä ich chan en au nüme läbig mache.

**Bleihammer:** Erwartet au niemer. Aber Si chönnted en ersetze.

**Sprüngli:** Bi syner Frau?

**Bleihammer:** Ich känn de Gschmack vo syner Frau nüd. Ich weiss bloss, dass er im Organisationskomitee für s'kantonal Sängerbund s'Ressort Finanzen geleitet hät und jetzt en andere für ihn yschpringe mues. Aber wer?

**Sprüngli:** Fröged Si emal der eidgenössisch Finanzminister; dä weiss wie me Defizit macht.

**Bleihammer:** Es eignet sich nüd jede derzue. Ich bin als Präsident vom Organisationskomitee schwer überlastet und cha dä Poschte nüd au no überneh.

**Sprüngli:** Ich merk öppis.

**Bleihammer:** Dänn bruuch ich nüd dütlicher z'werde. Si händ z'Münche bewise, dass Si alles chönd.

**Sprüngli:** Bloss schneie chan ich nüd.

**Bleihammer:** Das werded Si au no lehre. Uebrigens verlangts au niemer von ene. Also ganz churz gseit: d'Arbet vom Schöchl chönnted Si eigetli grad au mache. Es gieng ja im Glyche mit alem andere zue.

**Sprüngli:** Und wänn ich dänn mit der Kasse durebränne?

**Bleihammer:** Miech nüt. Si isch sowieso leer.

**Sprüngli:** Herr Bleihammer, vor emene Monet händ Si mer zu alem andere s'Amt vom Empfangschef aavertrout. Aber emal mues's eifach ufhöre, susch schaff ich dänn wüerkli nu no für's Sängerbund und nüd für Ihres Geschäft.

**Bleihammer:** Oh, mys Geschäft möchti das scho verlyde!

**Sprüngli:** Und zletscht mues ich no s'ganzi Komitee elei überneh.

**Bleihammer:** Si gsehnd nu d'Nachteil. Es Aemtli bringt aber au syni Vorteil. Dänked Si emal a di vile Gratisbankett, wo für d'Komiteemitglieder uselued.

**Sprüngli:** Ich dank au a das vile Gratisbuchweh, wo me derby dervotreit.

**Bleihammer:** Es git Millione Mänsche, wo froh wäred, si chönnted sich so nes Buchweh aafrässe.

**Sprüngli:** Dänn holed Si doch die is Komitee.

**Bleihammer:** Si sind bis jetzt no mit alle Schwierigkeite fertig worde und werded au dä Poschte no schmeisse.

**Sprüngli:** Wänn ich under dere zuesätzliche Belaschtig zämebriche, cha das Bünd ja gar nüd abhalte werde.

**Bleihammer:** Wär au keis Unglück. Ja nu, für Si lueget wenigstens d'Prokura use. Dänn blybts also bin öiser Abmachig.

**Sprüngli:** Mir händ no kei Abmachig troffe.

**Bleihammer:** Si sind au nonig Prokurischt.

**Sprüngli:** Ach so! Ich verschtahne. Dänn also mira.

**Bleihammer:** Und ich cha mich wieder verzieh.

**Sprüngli:** (öffnet die Tür links und spricht hinaus) Margrit, de Herr Diräkter Bleihammer möcht sich verabschiede.

**Margrit:** (von links) Was, jetzt scho?

**Bleihammer:** Es isch mer sälber leid, dass ich mich von Ihrer nette Gsellschaft tränne mues.

**Sprüngli:** (zu Margrit) Weisch, er isch halt überlaschtet.

**Bleihammer:** Aber die flotti Zämenarbet mit Ihrem Maa laht mich hoffe, dass ich ene no e paarmal grüezi säge dörf. Drum vorläufig: uf Widerseh, Frau Sprüngli.

**Sprüngli und Margrit:** Uf Widerseh, Herr Diräkter. (Bleihammer ab nach rechts)

### 3. Szene:

Sprüngli, Margrit, Würgler

**Sprüngli:** Das isch nüd schlächt gsy.

**Margrit:** Was hät er überhaupt wele, dä alti Sürmel?

**Sprüngli:** Mir no meh Arbet aahänke.

**Margrit:** Er söll meh Lüüt yschtelle.

**Sprüngli:** Es handelt sich ums Sängerfäscht.

**Margrit:** Ich finde, wänns eim ums Singen isch, cha me schliessli singe ohni Fäscht.

**Sprüngli:** Dänn meinet d'Lüüt, me heb en Rusch.

**Margrit:** Ich find dä Rummel sowieso blöd.

**Sprüngli:** Gang säg das öisne Fäschtbrüedere! (es läutet) Das isch de Peter Würgler! Weisch, dä wo vorig telephoniert hät. Bis dänn echli fründli mit em. (ab nach rechts, kommt gleich darauf mit Würgler zurück)

**Würgler:** (mit einem in Papier eingewickelten Blumenstrauss) Frau Sprüngli, es freut mich usserordentli, Ihne wieder emal begägne z'dörfe. (überreicht ihr den Strauss) Da, die Blume der Blume!

**Margrit:** Aber was fällt Ihne au y, Herr Würgler! Das isch so lieb von ene, dass ichs fasch nüd dörf aanäh.

**Würgler:** Si dörfeds aanäh under der Bedingig, dass Si mer es Käfeli ufschtelled.

**Margrit:** Mit tusig Freude.

**Würgler:** Schtatt mit tusig Freude lieber mit eme Schprutz Gletscherwasser.

**Margrit:** Was isch das?

**Würgler:** Uf dütsch gseit: en Güx.

**Margrit:** Was isch en Güx?

**Sprüngli:** Weisch, Margrit, das sind ebe Fachusdrück, wo du nie verschtah wirsch. (wendet sich an Würgler) Peter, du weisch doch, dass my Frau und ych Abschtinante sind.

**Würgler:** Ich han emal öppis ghöre flüschtere, ja.

**Margrit:** Drum hämmer au kein Schnaps im Hus.

**Würgler:** Händ er dänn nie so nes komisches Buchweh, wo me nu mit eme Schnaps ewegbringt?

**Sprüngli:** Im Fall du grad das Buchweh hettisch, chönnted mer dir scho eine verschaffe.

**Würgler:** Das wär natürli flott. Emene Fründ und Klassekamerad tuet me sowieso alles z'lieb. Frau Sprüngli, jetz gönd Si zersch emal die Blüemli da go yschstelle, und aschliessend entdecked Si zwo Minute oben an Ihrem Hus es Wylädeli, won au Kirsch füehrt. Det chaufed Si es chlyses Gütterli vo dersäbe Sorte und bringed Sis dänn zäme mit em Kafi und Ihrne Blueme wider ine. Wänd Sie so guet sy?

**Margrit:** Wänns um d'Erhaltig von ere Fründschaft gaht, würd ich ene sogar Schwäfelsüüri bsorge.

**Würgler:** Die isch no ungsünder als de Kirsch.

**Margrit:** (lachend) Ich will Ihre Wunsch erfülle, Herr Würgler. I zäh Minute schtaht ene alles Gwünshti zur Verfüegig. (ab nach links)

#### 4. Szene:

Sprüngli, Würgler

**Würgler:** Häsch gseh, Ernscht, wie schnäll si gschaltet hät?

**Sprüngli:** Ich ha einzig gmerkt, dass du si mit dem Schnaps häsch usegheie welle. Warum?

**Würgler:** (zieht einen Brief aus der Tasche) Dä Brief da, won ich der telephoniert ha derwäge.

**Sprüngli:** Aha, ich verschtahne!

**Würgler:** Ich chönnt mer läbhaft vorschstelle, dass er nüd für d'Auge vo dym Fraueli beschtimmt isch. (überreicht den Brief)

**Sprüngli:** (beschaut den Umschlag) Es nimmt mich wüerkli wunder, was die Münchner Kriminalische so Pressants für mych händ. (Reisst den Umschlag auf, liest den Brief mit wachsendem Unbehagen und erstarrt allmählich. Nach einer Weile) Das hät mer jetz grad no gfehlt!

**Würgler:** Was isch passiert?

**Sprüngli:** Die schicked mer e Schtrafchlag.

**Würgler:** Ja warum nüd grad es Trurchärtli?

**Sprüngli:** Ich wurde vorglade.

**Würgler:** Häsch öpper ermordet?

**Sprüngli:** Nei, aber ich ha Luscht, dä z'ermorde, wo dä Brief gschriben hät.

**Würgler:** Wäge was wänd si dich dänn ufhängen?

**Sprüngli:** Wäge Zechprellerei.

**Würgler:** So öppis hett ich dir zallerletscht zuetrout.

**Sprüngli:** Da, lis sälber. (überreicht ihm den Brief)

**Würgler:** Vo der Landesgrichtskanzlei Münche, ygschriben, expräss. Herrn Ernst Sprüngli, in Firma Bleihammer und Kompanie, Singdorf, Schweiz.

Sehr geehrter Herr, es ist vom Hotel Württembergerhof, Dachauerstrasse in München, eine Strafklage gegen Sie eingereicht worden wegen einer Zechprellerei, die Sie am Morgen des 15. Juli begangen haben sollen, als Sie sich unerkant aus dem Staube machten, ohne Ihr Doppelzimmer samt Frühstück bezahlt zu haben.

Wir ersuchen Sie, Montag, den 26. Juli, morgens 8 Uhr in Zimmer 4 unserer Amtsräume an der Lindwurmstrasse 514 zur Gerichtsverhandlung zu erscheinen. Sollten Sie dies unterlassen, so sähen wir uns gezwungen, Sie auf Grund der Akten in contumacium zu verurteilen. Mit vorzüglicher Hochachtung - Unterschrift unlästerlich. - Chunnsch du no drus us dem Fackel?

**Sprüngli:** (stöhnend) Leider.

**Würgler:** Also was isch dänn los!

**Sprüngli:** Ich han i der Nacht vom 14. uf de 15. Juli i dem Hotel übernachtet und ha de Chopf voll gha vo dem Gschäft, won ich am Namittag mit Birkeschtein und Söhne agreiset ha und won ich am Vormittag ha fertig abschlüsse wele. Es Bombegschäft übrigens. Und da han ich am Morge vom fünfzähnte my Mappe mitgnah und bin abghüpft ohni as Zahle z'dänke. Has komplett vergässe gha, bis jetz dä Brief chunnt.

**Würgler:** Das erinneret mich irgendwie an en Roman vo der Courths-Mahler.

**Sprüngli:** Wänn ich doch säge!

**Würgler:** Du häsch scho gar mängs gseit. - So öppis vergisst me doch nüd.

**Sprüngli:** Es isch dänk nüd verbote, öppen emal öppis z'vergässe, wäme de Chopf neimen anders hät.

**Würgler:** Chunnt druf aa, was me vergisst. - Jä und dänn dys Gepäck?

**Sprüngli:** Ich bin es einzigsmal det übernachtet und ha wyter nüt by mer gha als my Aktemappe mit e paar Dokumänte, emene Pyjama und ere Zahnbürschte.

**Würgler:** Pächvogel!

**Sprüngli:** Und jetz die Souerei!

**Würgler:** Ja nu, jetz fahrsch halt nomal uf Münche und seisch vor em Gericht dys Schprüchli uf vom Vergässe und so wyter. Vilicht glaubts es der.

**Sprüngli:** (ironisch nachäffend) Fahrsch schnäll uf Münche! Häsch nüd gläse? Montag, den 26. Juli! Morgens um acht Uhr. Und hüt isch Frytig. Also i drei Tage mues ich vortrabe.

**Würgler:** Isch doch nett vo dene Lüte, dass si der drei Tag Zyt gänd für en Luug z'erfinde.

**Sprüngli:** Chasch wüerkli nüd begryfe, dass es kein Luug isch?

**Würgler:** Und alles wäge dyner sogenannte Vergässlichkeit?

**Sprüngli:** Peter, ich glaub, mit myne füzfig Jahre bin ych alt.

**Würgler:** Jä mit füzfig macht me natürli keis Böckligumpe meh.

**Sprüngli:** Wänn my Frau das vernähm!

**Würgler:** Das würd si doch ohni wyteres begryfe.

**Sprüngli:** Du häsch dä Brief zwenig guet gläse. Isch der nüt uffgalle?

**Würgler:** Nei. Dass d'Schrybmaschinebuechschtabe echly verdräcket gsi sind.

**Sprüngli:** Myner Frau wird öppis anders uffalle.

**Würgler:** Zum Byschpiel?

**Sprüngli:** Das Doppelzimmer.

**Würgler:** Isch au mir nüd entgange.

**Sprüngli:** Si wird dä Brief welle gseh.

**Würgler:** Bruchsch en ere ja gar nüd z'zeige.

**Sprüngli:** Si hät aber öises Telephongschpröch abgloset.

**Würgler:** O jeh!

**Sprüngli:** Weisch, si isch eländ misstrouisch. Und ersch no yversüchtig.

**Würgler:** Vilicht nüd ganz ohni Grund.

**Sprüngli:** Die dänkt doch grad sofort an en Ehebruch.

**Würgler:** Ich chönnt mer zum Byschpiel vorschstelle, dass ich an ihrer Schtell au nüt anders dänkti.

**Sprüngli:** Ich ha doch gar keis Doppelzimmer bschtellt.

**Würgler:** Verzell du das dyne Hühnere.

**Sprüngli:** Ich han aber gar keini Hühner.

**Würgler:** Warum gahsch dänn i so eis go pfuse?

**Sprüngli:** Si hämmich ganz eifach det yquartiert. Ich weiss nüd warum.

**Würgler:** Chönntsch mich au alüge.

**Sprüngli:** Ja chumm mer jetz au grad no däwäg!

**Würgler:** Seisch eren eifach, du müesisch de nächscht Mäntig gschäftlich uf Münche.

**Sprüngli:** Si glaubt mer ebe nümme alles.

**Würgler:** Ja, da bisch wüeschet inetrampet!

**Sprüngli:** Und wo söll ich z'Münche die Bandwurmstrass go sueche?

**Würgler:** Lindwurmstrass häts gheisse.

**Sprüngli:** Chunt uf eis use. Wurm isch Wurm. Was söll ich jetz da mache?

**Würgler:** Verzellsch ere eifach en andere Bruch.

**Sprüngli:** Si w i r d aber en Ehebruch konschtruiere.

**Würgler:** Ich dänk emal drüber nah. (nimmt eine sinnende Haltung ein)

**Sprüngli:** Aber dänn e chli schnäll: me weiss nie, wänn si wider chunt mit dym Liggör. (steckt den Brief wieder in den Umschlag, spricht mehr zu sich selbst)  
Jetzt mues ich dä Fackel nu no neime guet verschtecke, won en niemer suecht.  
(Sucht nach einem Versteck, greift dann zu einem der Telephonbücher, steckt den Brief aufs Geratewohl zwischen zwei Seiten hinein, stellt das Buch wieder zu den andern.)

**Würgler:** (erwacht aus seinem Dahinsinnen) Ernscht, ich has!

**Sprüngli:** Und?

**Würgler:** Ich tuene wie all Jahr um die Zyt zunere Klassezämekunft ylade.

**Sprüngli:** Uf Münche?

**Würgler:** Uf Venedig.

**Sprüngli:** Du bisch ja gschöchlet.

**Würgler:** Las mych usrede. Alli in öiserer Klass werded das Jahr füzgi. Das heisst, mir dörfed das Fäscht imene grössere Massstab fyre. Drum mached mer nüd bloss ein Tag, sondern drei und zwar vo morn am Vormittag bis am Mäntig z'Abig.

**Sprüngli:** Am Mäntig bin ich aber z'Münche.

**Würgler:** Du w i r s c h z'Münche sy, aber offiziell bin öis Schuelkamerade z'Venedig. Und warum ich das dyner Frau ersch jetz eröffne: ich has ganz eifach vergässe, dir d'Yladig z'schicke.

**Sprüngli:** Wänn nüd es Wunder gscheht, gienged öiserer zwee uf Venedig. Du weisch ja, d'Lüt sind hüt für alles z'ha, bloss wämen ene es Vergnüege offeriert, händs kei Zyt.

**Würgler:** Bi nüd überzügt.

**Sprüngli:** Du muesch mer scho erlaube, dass ich nüd nahchume.

**Würgler:** Bisch du es Trampeltier! Dä ganzi Zauber wird doch nu dyner Frau vorgspilt. Es gaht niemer uf Venedig. Du aber gasch uf Münche zu dyner Verknurig und bisch offiziell z'Venedig. Du zahlst em Gricht die paar Mark, wos der ufbrämse wird und chunnsch dich am Mäntig z'Abig hei cho schäme.

**Sprüngli:** Das wärs! Das wärs!

**Würgler:** Und öisi Klassezämekunft fällt das Jahr eifach us. Es chunnt ja sowieso amig fasch niemer.

**Sprüngli:** Ich mues aber myner Frau chönne säge, won ich schlimschtefalls det und det z'erreiche wär: im Bäre, im Leue oder aber im Brune Mutz.

**Würgler:** Isch doch ganz eifach. Di gröschte Hotel i den italienische Schtedt heissed entweder Continental, oder Garibaldi oder vor allem, da cha me todsicher sy: Albergo Roma.

**Sprüngli:** Das mues ich mer langsam überdänke.

**Würgler:** Nei, schnäll. Wänn du am Mäntig am achti muesch z'Münche sy, heisst scho am Sunntig fahre. Wänn du aber uf Venedig reisch, ziehsch scho am Samstag us, dänn chasch am Sunntig d'Klassezämekunft fyre und am Mäntig wider heicho. Du bisch dich ja gewöhnt, z'Münche z'übernachte, bloss dasmal nüd im Württembergerhof. Alles was es brucht: vegiss nüd, s'Zimmer z'zahle.

## 5. Szene:

Sprüngli, Würgler, Margrit

**Margrit:** (mit den Blumen, Kaffeeservice für drei Personen und Gebäck von links, stellt alles auf den Tisch.) De Kafi chunnt grad. (wieder ab nach links, bringt gleich darauf Kaffeekanne, ein Kirschfläschchen und ein Schnapsgläschen, stellt alles auf den Tisch) So, da wär Ihre Troscht, Herr Würgler.

**Sprüngli:** In unglaublich churzer Zyt häsch du das gschaffet gha, Margrit. (Sie stellt die Blumen in eine Vase)

**Margrit:** Mach ich immer, wänn en liebe Bsuech da isch. (schenkt ein; sie essen und trinken im folgenden Fall drauflos)

**Würgler:** Ich chan Ihrer fründliche Ufmerksamkeit leider nu Undank entgäbebringe, Frau Sprüngli. Es isch mer es gruusigs Missgschick passiert. Mir händ morn, am Sunntig und am Mäntig, öisi Jubiläumsklassezämekunft.

**Margrit:** Drei Tag lang?

**Würgler:** Mir werded das Jahr alli füzgi, und da lohnt sichs, en grösseren Alass z'veraschtalte.

**Margrit:** Und das fällt ene ersch jetz y, zwe Täg vor dere Zämekunft?

**Würgler:** Das isch ebe mys Missgschick. Won ich die Yladige verschickt ha, isch ebe die für der Ernscht unders Ys cho, und ich ha si ersch vorig mündli chöne hole.

**Margrit:** Merkwürdig.

**Würgler:** Wüssed Si, mit füzge wird me halt ebe vergässli. Schtimmts nüd, Ernscht?

**Sprüngli:** Sehr vergässli, eie Erfahrig han ich sälber scho e paarmal gmacht.

**Margrit:** Wo söll dänn das Fäscht gfyret werde?

**Würgler:** Z'Venedig.

**Margrit:** (überrascht) Venedig?

**Würgler:** He ja, ich find, me cha nüd jedesmal uf Höngg oder uf Schtallike gah. Es bitzeli Abwächslig chan eim nu guet tue.

**Margrit:** Da chönnd Si Ihri Generalversammlig grad so guet z'Amschterdam abhalte, det häts au nüt als Kanäl.

**Sprüngli:** Aber keini Gondolieri.

**Margrit:** Aber warum usgrächnet z'Venedig?

**Sprüngli:** De Peter hät eigetli rächt. Me möcht doch au emal öppis ha fürs Gmüet.

**Margrit:** Und deheim händ er nüt fürs Gmüet?

**Würgler:** Es isch drum z'Venedig so romantisch.

**Sprüngli:** Und es wär en Abwächslig.

**Margrit:** Ich han en Ahnig vo dene Abwächslige!

**Würgler:** Es isch mer wüerkli leid, dass ich die Yladig vergässe ha, aber derfür isch jetz d'Ueberraschig echli grösser.

**Margrit:** Ah, jetz verschtahn ich! Das heisst also, ych soll au mitcho a die Klassezämekunft? (Sprüngli zuckt merklich zusammen)

**Würgler:** Frau Sprüngli, ich möcht nüt lieber als das. Aber ich mues Si leider schwer enttüsche. In öisne Schtatute schtaht nämli, und i der Yladig ischs widerholt, der eige Maa oder di eignig Frau soll me bi dene Zämekünfte daheimlah, dermit mer ganz under öis glychaltrige Schuelbuebe und Meitli chöned sy.

**Margrit:** Aber ei Usnahm dörft me doch mache. Chönnted er nüd emal e Klassezämekunft organisiere, wo jede sy Frau und jedi ihre Maa mitbringt?

**Würgler:** Dänn chänted aber di Ledige z'churz.

**Margrit:** Es hät si niemer gheisse ledig z'blybe.

**Sprüngli:** Aber si chänted sich doch echli verlasse vor.

**Margrit:** Es chönnt ja jedes en Fründ oder e Fründin mitbringe.

**Sprüngli:** Das wär en Idee für di nächschi Zämekunft.

**Würgler:** Aber für die morndrig ischs z'spat. Mir fahred alli zäme morn am Morge 8.32 ab. Aber die Idee wird usgfuehrt, derfür chan ich ene garantiere.

**Margrit:** (schmollend) Und ich wär jetz so gern mit uf Venedig cho!

**Sprüngli:** Lueg emal, Margritli, du häsch doch scho ghört, dass die Kanäl det ganz grusig schtinked, bsunders im Hochsummer.

**Margrit:** Ich würd eifach d'Nase zuehebe.

**Würgler:** Und dänn di vile Brüggli mit dem ewige Schtägeli uuf, Schtägeli ab. Si würded ja todmüed derbi, Frau Sprüngli.

**Margrit:** Oh, ich bi no ganz guet uf de Beine.

**Sprüngli:** Es handelt sich nüd um das elei, Schatz. Aber du häsch doch scho gläse, dass d'Schtadt Venedig langsam im Wasser versinkt. All Jahr sänkt sich de Bode glaub um ein Millimeter. Das isch gföhrli, säg ich dir, und wänn du grad det wärisch, wänn die Schtadt versinkt ... ich dörf nüd dra danke! Ich chönnti doch gar nüd wyterläbe ohni dych.

**Margrit:** Dänn würdisch du doch au mitversinke.

**Sprüngli:** Vilicht chönnt ich mych no neime hebe.

**Margrit:** An ere schöne Venezianerin?

**Sprüngli:** Ich dörfs eifach nüd verantworte!

**Margrit:** Es isch rührend, wie bsorgt du um mych bisch.

**Würgler:** Usserdeem isch bekannt, dass z'Venedig hie und da Hüser, ja ganzi Palazzi, vor Altersschwuchi ystürzed. Dere Gfähr möcht ich Si nüd ussetze, Frau Sprüngli. Es wär mer niene meh wohl ... also nei, Si müend deheim blybe.

**Sprüngli:** Gsehsch, Margrit, de Peter Würgler seits au.

**Margrit:** Ich nimen aa, er wirds wüsse müesse.

**Würgler:** Weiss ich, weiss ich au! Ich han emal müesse zueluege, wien e Frau von ere Gondle in Canale Grande inegheit isch. Me hät nachhär nu no en grusige Chlumpe Dräck usezoge. Also dä Aablick möcht ich ene erschpare.

**Margrit:** Warum halted ihr öii Klassezämekunft dänn usgrächnet z'Venedig ab, wänns doch so gföhrli isch det?

**Würgler:** Me weiss ebe nie, ob me nüd läbesmüedi Mänsche um sich hät, wo die Gläheheit benütze möchtet.

**Sprüngli:** Füzgi isch halt eifach es Alter, da chasch säge was'd wottsich, Margrit.

**Würgler:** (steht auf) Ja, myni Liebe, ich sött wider is Gschäft. Dänn also rächt vile Dank für die Schterkig, Frau Sprüngli. Und mached Si sich ja keini Gedanke um öis. Ich känn mich uus i dem Venedig; es chan is also nüt passiere.

**Margrit:** Ich möcht nu no wüsse: i welem Hotel wird di ganzi Bandi det underbracht?

**Würgler:** Alles scho reserviert. Albergo Roma. Wänn Si vom Bahnhof uus linggs vüre laufed, grad nach em vierte Brüggli um der Egge rächts, und det schtahts.

**Margrit:** Dänn bin ich beruehiget. Wänn deheim öppis passiere sött, so müesst ich nu dethi telephoniere.

**Sprüngli:** Ja was sötti dänn scho passiere chöne!

**Margrit:** Weiss me nie. Es cha bin öis en Gasherd explodierte, oder en Ueberschwämig yträte, oder en Vulkan usbräche, oder öises Schtedtli chönnt dur nes Erdbebe zerschtört werden ... es isch immer guet, wäme sich dänn mit syne nächschte Angehörige verschtändige cha.

**Sprüngli:** Die Phantasie wo du häsch!

**Margrit:** Mych dunkts, dyni seig nüd vil chlyner!

**Würgler:** Also nomal vile Dank öi beidne zäme. Und uf Widerseh mitenand. Dych, Ernscht, trifft ich morn am Morge 8.32 und z'Abig im Albergo Roma. Sie, Frau Sprüngli, bi der übernächste Klassezämekunft oder natürli scho vorher. Adie mitenand. (ab nach rechts)

6. Szene:  
Sprüngli, Margrit

**Margrit:** Das heisst also mit andere Worte, Ernscht: ich d ö r f nüd mitcho.

**Sprüngli:** Du söttsch doch ändli merke, dass mir dich vor allem Unheil bewahre wänd. Und übrigens ...

**Margrit:** Uebrigens?

**Sprüngli:** Wänn ych der einzig wär vo der ganze Klass, wo sy Frau mitnimmt, so gsächs uus, wie wänn du mych kontrolliere würdisch.

**Margrit:** Wänns doch i de Schtatute usdrückli so vorgschriben isch!

**Sprüngli:** So wyt han ich nüd emal dänkt.

**Margrit:** Uf was kontrolliere übrigens?

**Sprüngli:** Ach, du bisch ja schliessli au ghüratet und weisch, wie men emene Maa s'Läbe suur mache cha mit Yversucht und so.

**Margrit:** Dänn schicksch mer wenigstens en Asichtscharte us Venedig.

**Sprüngli:** (zuckt zusammen) Wänns irgendwie mügli isch.

**Margrit:** Warum sölls nüd mügli sy?

**Sprüngli:** Die chämsch du doch ersch über, wänn ich scho lang wider zrugg wär.

**Margrit:** Und dänn au? Es wär es schöns Adänke.

**Sprüngli:** Ich weiss ebe nüd rächt, wi lang di italienische Läden am Samschtig offe händ, und d'Poscht au.

**Margrit:** Das chasch doch alles au im Hotel ha.

**Sprüngli:** (verlegen) So wyt han ich gar nüd dänkt.

**Margrit:** Schtryted mer nüme lang. Das macht immer en schlächten Ydruck, s'einzig won ich jetz no möcht wüsse: was isch da mit dem Scharschee Expräsbrieff vo der Kriminalpolizei Münche, wo der de Würgler vorig bracht hät i dere Zyt wahrschynli, won ich syn Schnaps bi go hole?

**Sprüngli:** Oh, e reini Gschäftssach. Ich ha der ja vor vierzäh Tage scho gseit, ich mües z'Münche mit der Firma Birkeschtei und Söhne verhandle, und da isch ebe no e Frag offe blibe, wo no hät müesse bereiniget wärde.

**Margrit:** Birkeschtei und Söhne, guet. Aber warum chunnt er dänn vo der Landesgerichtskanzlei?

**Sprüngli:** (verlegen) Die ... die händ us rächtliche Gründe en Ywand gäge dä Geschäftsabschluss gmacht. E reini Formsach.

**Margrit:** Und dä Brieff dörf me gseh?

**Sprüngli:** Ich han en grad vorig unterschriben und em Würgler zum Furtschicke wider mitgäh.

**Margrit:** Wunderbar, wien alles klappt!

**Sprüngli:** Weisch du was, schtatt es Adänke a Venedig chönnt ich der doch en zünftige Münchner Bierhumpe mitbringe.

**Margrit:** Us Venedig?

**Sprüngli:** Die chunt me det doch überall über, und vil billiger als z'Münche sälber.

**Margrit:** Vorig häsch Angscht gha, d'Läde seiged zue.

**Sprüngli:** Vilicht sinds am Aend doch offe. Aber du häsch mer vorig grad s'Schtichwort gäh. Es klappet ja no gar nüd alles.

**Margrit:** Vermuet ich schtarch.

**Sprüngli:** Ich mues doch no go italienischs Gäld ywächsle.

**Margrit:** Ach natürli. Z'Venedig zahlt me ja mit Lire. Hoffetli händs gnueg vo dere Sorte uf der Bank, nüd dass'd im Albergo Roma muesch go Hunger lyde.

**Sprüngli:** Margritli, ich has gar nüd gern, wänn di immer so zweidütig redsch.

**Margrit:** Wasich läbhaft begryfe. Also dänn schaff der au gnueg Lire aa, und ich gahne underdesse dys Güfferli go packe.

**Sprüngli:** S'nächscht Mal, das schwör ich der, wirsch du derby sy.

**Margrit:** Bi was?

**Sprüngli:** He ebe, wo me halt di eige Frau mitnimmt.

**Margrit:** Du meinsch, du tüegisch i Rätsel rede. Aber jedes Rätsel laht sich löse.

**Sprüngli:** Ich mues bigoscht gah, bevor d'Bank zuemacht. Also tschau Margrit, ich bi grad wider zrug. (ab nach links)

## 7. Szene:

Margrit, Frau Schmutz

**Margrit:** (geht sinnend auf und ab, dann nach einer Weile) Da wird öppis hinder mym Rugge gschpilt! (geht ans offene Fenster, ruft hinaus: Hu-hu! Frau Schmutz!

**Frau Sch:** (hinter der Kulisse rufend) Ja-a!

**Margrit:** (hinaussprechend) Dörft ich Si bitte, en Augenblick zu mir inezcho?

**Frau Sch:** (hinter der Kulisse) Ich bi scho da (tritt nach einer Weile von rechts ein) Ja, und wo brännts?

**Margrit:** Säged Si emal, Frau Schmutz, Si händ doch en Brüeder und dä heisst Heiri Schneeberger?

**Frau Sch:** Genau

**Margrit:** Und dä isch i der glyche Bezirksschuelklasse gsässe wie myn Maa?

**Frau Sch:** Ich weiss nüt anders.

**Margrit:** Wüssed Si zuefellig sy Telephonnummere?

**Frau Sch:** Kei Ahnig. Um die müend Si sich scho sälber kümmer.

**Margrit:** Schneeberger, Heiri, das werded mer gly ha (greift zum Telephonbuch, in dem Sprüngli den Brief versteckt hat, lässt den ganzen Band durch ihre Hand rauschen, stutzt, blättert einige Seiten zurück) Ja was isch dänn das? (behündigt den betreffenden Brief, beschaut sich den Umschlag) Landesgrichtskanzlei Münche. (legt ihn beiseite, sucht und findet eine Telephonnummer, ruft an) ... ja, ich hetti gern de Herr Heiri Schneeberger ... danke. (nach einer Weile) Ja, da isch Ihri Nachberi Frau Sprüngli. Losed Si, Herr Schneeberger, Si sind doch mit mym Maa zäme i der glyche Klass gsässe ... ich has dänkt. Nu e chlyni Frag: gönd Si morn au mit uf Venedig? ... nei, uf Venedig ... für was? Dänk a die Klassezämekunft ... jä händ Si dänn au kei Yladig übercho? ... vo wem? Vom Dings, was leitet, vom Peter Würigler ... ah, das isch aber intressant! ... Soso, Sie au! Janu, dänn weiss ich scho was ich wüsse mues. Also nüt für unguet, dass ich Si gschtört ha, und en schöne Gruess dänn no von Ihrer Schwöschter; si isch grad bi mir. (legt auf, beschaut sich nochmal den Briefumschlag, legt ihn wieder weg) Frau Schmutz, Si chönnted mer en grosse Gfalle erwyse.

**Frau Sch:** Mach ich ganz gern.

**Margrit:** Ich bi ... (überlegt) warted Si emal: ich bi vo morn Zmittag bis am Mäntig am schpate Namittag furt. Und dänn chan ich am Vormittag de Briefchaschte nüd leere. Und me weiss ja, ungleerti Briefchäschte ziehnd immer Ybrächer aa.

**Frau Sch:** Das weiss ich von öisem Nachber Charschtebüehler her. Oeppe 5000 Schtei händs em gschtöhle und ersch no zwee Chünel, bloss will die Terrorische gmerkt händ, dass niemer deheim isch.

**Margrit:** Ich dörfti das also Ihne überlah?

**Frau Sch:** Sälbverschtändli.

**Margrit:** Dankene zum vorus vilmal. Und dermit Si zu öis inechömed, gib ich ene grad en ganze Schlüsselbund mit. (zaubert aus irgend einer Schublade einen Schlüsselbund hervor und überreicht ihn ihr)

**Frau Sch:** Si chönd sich uf mych verlah. Aber ... wohi verreised Si dänn?

**Margrit:** Uf Venedig.

**Frau Sch:** Jä und Ihre Maa isch i dere Zyt nüd deheim?

**Margrit:** Dä isch i dere Zyt eben au grad z'Venedig.

**Frau Sch:** Dänn sind er also zäme det?

**Margrit:** Bloss weiss keis öppis vom andere.

**Frau Sch:** Da chum ich nüd am beschte drus.

**Margrit:** Frau Schmutz, ganz under öis gseit: ich ha myn Maa schtarch im Verdacht, er heb im Sinn, en Syteschprung z'mache.

**Frau Sch:** Ja wele macht das nüd! Myn Maa chunt morn us Italie (oder wo gerade die Katastrophenhilfe eingesetzt ist) und ich weiss au nüd, was er det alles tribe hät.

**Margrit:** Als Tourischt?

**Frau Sch:** Im Uftrag vo de Inkahilfag.

**Margrit:** Was isch das?

**Frau Sch:** Internationale Katastrophenhilfs AG. Wüssed Si, mit sym Lawinehund. Dä mues di Verschüttete vom letschten Erdbebe vüregrüble hälfe.

**Margrit:** Es dunkt mich, Si gönged echli liecht da drüber eweg.

**Frau Sch:** Ich weiss scho, dass es Si plaget, aber schliessli chunt so öppis nu i de beschte Familie vor und nüd bi öiserein. Aber ebe: es trouet jedes am andere glychvil zue.

**Margrit:** Nu, im Fall öppis ungrads passiere sött, my Adrassen isch Albergo Roma, Venedig.

**Frau Sch:** Und d'Schtrass?

**Margrit:** Vom Bahnhof us s'vierti Brüggli linggs und dänn nu grad rächts um der Eggen ume. Es isch s'einzig Hotel, wo so heisst.

**Frau Sch:** Obs de Briefträger dänn findt? - Nu, ich hoffe, es werd ne scho nüd Dumms passiere.

**Margrit:** Me weiss nie.

**Frau Sch:** Und Ihrem Maa au nüd.

**Margrit:** Das isch no wenig sicherer.

**Frau Sch:** Also dänn: gueti Reis, und am Mäntig gäge der Abig gsehmer is wider.

**Margrit:** Hoffed mer s'Bescht. (Frau Schmutz ab nach rechts)

## 8. Szene:

Margrit, Bleihammer

**Margrit:** (setzt sich nachdenklich an den Schreibtisch) Und jetzt emal resümiere: (nach einer Weile des Nachdenkens) Myn Maa wird ersch am Tag vor der Abfahrt yglade ... de Schneeberger überhaupt nüd ... und morn das überschtürzti Ränne uf Venedig. Da schtimmt Verschiedenes nüd! (greift nach dem weggelegten Briefumschlag auf dem Tisch, entnimmt ihm den Brief, liest ihn mit immer grösserem Erstaunen) Landesgrichtskanzlei Münche ... Zechprellerei ... Doppelzimmer ... Doppelzimmer; was heisst Doppelzimmer! ... Vorladig uf nächschte Mäntig Morgen am achti ... ich mues nomal alles vo vorne läse ... (liest nochmal, legt dann den Brief weg) Das Doppelzimmer gfallt mer immer weniger ... Vorladig uf de nächscht Mäntig, wo sich mys Manndli agäblich z'Venedig umetrybt ... Margrit, pass uf, da wird öppis gschpilt! ... aber dem Vögeli chömed mer ja scho uf d'Schpur! (steckt den Brief ein, greift zu einem andern Telephonbuch, sucht einige Zeit darin und dreht dann eine Nummer. In diesem Augenblick läutet es; sie brüllt, unwirsch, den Hörer am Ohr und hält im Wählen inne) Herein!

**Bleihammer:** (von rechts) Entschuldigd Si, Frau Sprüngli, ich glaube fasch, Si sind am Telephoniere.

**Margrit:** (immer mit dem Hörer am Ohr) Si brucheds nüd bloss z'glaube; Si gsehnds.  
(dreht eine weitere Zahl)

**Bleihammer:** Ich ha nu en Momänt welle fröge: isch Ihre Maa nüd deheim?

**Margrit:** Nei, er schtrielet neimen im Züüg ume.

**Bleihammer:** Dänn möcht ich nüd schtöre. Aber chönnteds em vilicht öppis usrichte?

**Margrit:** (immer den Hörer am Ohr, dreht eine weitere Zahl) Was?

**Bleihammer:** Sägeds em bitti, d'Konstruktion vo der Fäschthütte vom Sängerfäscht sött er womügli au no übernäh. Es göng schliessli im Glyche zue mit allem andere.

**Margrit:** Ich wird em die Freud mache.

**Bleihammer:** Dankene vilmal, und nüt für unguet! (ab nach rechts)

**Margrit:** (allein) Idiot! (dreht die benötigten weitem Zahlen am Telephon, spricht dann hinein) Passagierbüro Swissair? ... ja, da isch Frau Sprüngli, Bluemebergstrass 17, Singdorf ... losed Si: händ Si für morn no en Platz frei für uf Münche? ... jawohl, ich warte. (wartet eine kurze Weile, dann) öppen um de Mittag ume ... jawohl, ich notiere (notiert auf dem Schreibtisch) Samschtig 14. Juli ... Chloten ab 12.10 ... und jetz no de Rückflug. Dä han ich vorgeseh für de Mäntig Namittag ... jawohl, ich notiere: Münche Riem ab 15.40 ... dankene vilmal, Fräulein! (legt auf, ab nach links)

## 2. AKT

(spielt am darauffolgenden Montag gegen Abend. Bühnenbild wie im ersten Akt)

### 1. Szene:

Schmutz und Frau

**Frau Sch:** (tritt von rechts ins leere Schreibzimmer, einige Postsachen in der Hand) Trari trara, die Poscht isch da! (legt einige Briefe auf den Schreibtisch, behält eine Zeitung mit riesigen Schlagzeilen in der Hand, wird auf den Text aufmerksam) Ja was sind dänn das für Schlagzyle? Zähsantimetrig höchi Buechschtabe? (faltet das Blatt auseinander, liest laut) Explosionskatastrophe in Venedig! Fünfzig Tote, unzählige Verletzte! Jesses! (liest weiter) Das Hotel Albergo Roma eingestürzt! (hält einen Augenblick inne, liest weiter) Unter den Todesopfern sollen sich auch Schweizer befinden. (legt das Blatt weg, überlegt) Grässli! - Schwyzer! - das chönd doch nu Herr und Frau Sprüngli sy! (rennt zum offenen Fenster, schreit hinaus) Toni! ... Toni!! ... Chumm schnäll da ine, chumm schnäll... Herrschaft, bis doch nüd so lahm!

**Schmutz:** (kommt nach einer Weile von rechts hereingestürzt) Was isch kaputt?

**Frau Sch:** Da schtahts im Blick! (reicht ihm das Blatt)

**Schmutz:** (liest, legt nach einer Weile das Blatt wieder weg) Fünfzg Totnigi ... mhm, da cha me nüd vil säge.

**Frau Sch:** Wie wänn das nüt wär! Und es dreht sich nüd emal um das! Es dreht sich drum, ich ha ders doch geschter z'Abig, wod zuggcho bisch us Italie (oder so) gseit: I dem Hotel Roma sind doch grad jetz Herr und Frau Sprüngli yquartiert! Jeee! Wer hetti so öppis tänkt!

**Schmutz:** Was mached die dänn det?

**Frau Sch:** Vermuetli nüt meh. Wänns guet gaht, ligeds i de letschte Zuckige. (legt die Zeitung zu den Briefen)

**Schmutz:** Wiso nüt meh?

**Frau Sch:** Under de Totnige hebs doch au Schwyzer, schrybt de Blick.

**Schmutz:** Ach, dä hät scho mängs gschribe!

**Frau Sch:** Das chönd doch nu s'Sprünglis sy!

**Schmutz:** Das schtaht no niene gschribe.

**Frau Sch:** Wer dänn susch?

**Schmutz:** Es schtönd no keini Näme drinne.

**Frau Sch:** Die werded morn dänn scho cho! - Toni ...

**Schmutz:** D'Frau Sprüngli hät mer am Samschtig z'Mittag no ihri Hus- und Wonigschlüssel ggäh.

**Schmutz:** So nes Hotel cha doch nüd mir nüt dir nüt yschtürze!

**Frau Sch:** (nachäffend) Mir nüt, dir nüt! Jetz häsch vierzäh Tag lang i somene Kataschtophegebiet gschaffet und weisch wie das cha gah!

**Schmutz:** Ja aber mir händ bimene grösseren Unglück müesse hälfen ufruume.

**Frau Sch:** Disäbne Totnige häsch aber nüd kännt! Under de jetzige sind aber öiseri Nachbere Sprüngli!

**Schmutz:** Jaja, scho, aber ...

**Frau Sch:** Wäme sich vorschtellt, die liged jetz mit füzg andere under em glyche Trümmerhufe ... ich chas eifach nüd fasse!

**Schmutz:** Mir werded is eifach dermit abfinde müesse.

**Frau Sch:** Und es sind soo liebi Lüüt gsi!

**Schmutz:** Si händ zwar au mängs ... ja, ich mein, me söll de totnige Gschtorbne nüt Schlächts meh nabsäge.

**Frau Sch:** Sicher isch mängs nüd ganz i der Ornig gsi byn ene. D'Frau hät öppen emal es böses Muul gha.

**Schmutz:** Und er isch en Plagöri gsi.

**Frau Sch:** Mit em Familiefride ischs au nüd zum Beschte gschtande.

**Schmutz:** Er hät öppen emal echli gmämmelet.

**Frau Sch:** Und es söled da Gschichte mit andere Wybere nüd ganz usgeschlosse chöne sy.

**Schmutz:** Uf all Fäll händs immer verschideni Asichte gha.

**Frau Sch:** Derby händs mit richtige Kommunischte verchehrt!

**Schmutz:** Und sie söll immer us Büchse kochet ha.

**Frau Sch:** Jedefalls weiss niemer, was si alles uf em Gwüsse händ.

**Schmutz:** Ja, wo mänchelets dänn nüd!

**Frau Sch:** Du häsch rächt, Toni. Und ich bi ganz dyner Asicht: de Totnige söll me nüt Schlächts nahsäge.

**Schmutz:** Fünfzg Totnigi, heisst im Blick?

**Frau Sch:** Schtell der emal vor!

**Schmutz:** Dänn chönnds aber höchstens zwänzg sy.

**Frau Sch:** Wieso?

**Schmutz:** I derigi Fälle tuet de Blick immer echli ufrunde.

**Frau Sch:** Du übertrybsch. Er hät bis jetzt no immer rächt gha.

**Schmutz:** Zum Byschpiel?

**Frau Sch:** Er hät doch vor langer Zyt emal gmäldet, ix e grossi Grössli, en Papscht, de Tito oder de Franco, ich weiss nüme, um wen es sich ghandlet hät, seig gschorbe. Und was isch gscheh? Genau en Tag schpöter isch er gschorbe. De Blick häts aber mit prophetischem Blick scho vorusgeseh gha.

**Schmutz:** Los emal, Anni, es isch für mych sehr wichtig z'wüsse, wivil Mänsche bi dem Hotelyschturz ihres Läbe verlore händ.

**Frau Sch:** Was hät das mit dir z'tue?

**Schmutz:** Nüt. Aber mit der Firma Inkahilfag.

**Frau Sch:** Inwiefern?

**Schmutz:** Das isch en grosse Konzern. Aber er tritt in Erschynig ersch vo fünfzg Totnigen aa, vorher rändiert's nüd.

**Frau Sch:** Rändiere, ums Himmelswille!

**Schmutz:** Ich känn mich us, will ich det als Mitglied byträge worde bi. Wänn neimen en Unfall passiert, wo mindeschtens fünfzg Toti dra glaube müend, gänd die Grossalarm. Dänn mues alles yrucke, wo hälfe cha und vor allem die, won en Lawinehund händ.

**Frau Sch:** Aber z'Venedig chas doch gar keini Lawine gäh!

**Schmutz:** Es redt niemer vo Venedig. Aber d'Lawinehund händ under Trümmere und Schutt scho vili verschütteti Mänsche no läbig gfunde, und drum sinds au so berühmt worde.

**Frau Sch:** Dänn isch öise Hund also au berühmt?